



Pressemitteilung (099)

Der wahre Preis der Steine/ München engagiert sich gegen ausbeuterische Kinderarbeit

(15.06.2010) Mit der neuen Broschüre „Gemeinsam für Grabsteine ohne ausbeuterische Kinderarbeit“ wird Münchnerinnen und Münchnern ein Leitfaden an die Hand gegeben, sogenannte „saubere“ Grabsteine zu erkennen und kaufen zu können. Das auf Initiative des Referats für Gesundheit und Umwelt sowie der Steinmetz-Innung München-Oberbayern erschienene Heft ist am Dienstag, 15. Juni, bei einer Pressekonferenz mit dem XertifiX-Vorsitzenden und ehemaligen Bundesarbeitsminister Dr. Norbert Blüm in der Grütznerstube vorgestellt worden. Blüm, der sich mit dem Verein XertifiX für faire Grabsteine und gegen ausbeuterische Kinderarbeit engagiert, folgte einer Einladung von Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt, sowie Ralf Merk, Geschäftsführer der Steinmetz-Innung München-Oberbayern. XertifiX ist ein Gütesiegel, das Natursteine, die ohne Kinder- und Sklavenarbeit entstanden sind, kennzeichnet.

Unter menschenunwürdigen Bedingungen müssen Kinder in indischen Steinbrüchen schuften, obwohl dies gesetzlich verboten ist. „Die Ergebnisse ihrer Plackerei stehen als Grabsteine auf unseren Friedhöfen oder zieren beispielsweise als Fliesen unsere Gärten“, sagte Blüm, der die Ausbeutung von Kindern geißelte. „Wer einmal in einem Steinbruch die ausgemergelten Gestalten gesehen hat, kann nur erschüttert sein: Hier werden Mädchen und Buben ihrer Kindheit und ihrer Gesundheit aufs Brutalste beraubt.“ Blüm rief die Verbraucherinnen und Verbraucher auf, der Initiative der Landeshauptstadt sowie der Steinmetz-Innung München-Oberbayern zu folgen und die Herkunft von Grab- und Natursteinen zu prüfen. „Dieser Schuldnechtschaft muss ein Ende gesetzt werden.“ Mit ihrem aktiven Einsatz bewaise die Landeshauptstadt München einmal mehr Vorbildcharakter, erklärte Blüm.

Schon 2002 hat München sich verpflichtet auf Produkte zu verzichten, deren Herstellung Kinder in irgendeiner Form gefährden. Dieses Bestreben sollte in den vergangenen Jahren auch auf die städtischen Friedhöfe ausgeweitet werden. „Leider scheiterte die Änderung der Friedhofssatzung an der Klage eines nicht in der Innung organisierten Steinmetzes“, erinnerte Joachim Lorenz. „Nun sind der Bundes- und Landesgesetzgeber gefordert. Wir würden uns freuen, wenn Bayern dem Beispiel des Saarlands folgt, das eine gesetzliche Grundlage geschaffen hat.“ Im Saarland können Friedhofsträger verlangen, dass nur noch Grabsteine verwendet werden, die nachweislich fair und ohne Kinderarbeit produziert wurden. Mit der Broschüre soll auch die Münchner Bevölkerung für das Thema ausbeuterische Kinderarbeit sensibilisiert werden. „Wir müssen ein Zeichen setzen“, so Lorenz. „Gerade Grabsteine aus ausbeuterischer Kinderarbeit treffen uns in unserem ethischen Grundverständnis. Wir wollen unseren Verstorbenen doch ein würdiges Andenken geben“, sagte

er. „Deshalb bitte ich Münchnerinnen und Münchner, sich für saubere Grab- und Natursteine zu entscheiden.“ Zugleich bedankte sich der Referent bei Ralf Merk stellvertretend für die Steinmetz-Innung München-Oberbayern. „Noch immer gibt es Steinmetze, die sich blind und taub stellen.“ Mit der Innung aber habe die Landeshauptstadt einen verlässlichen, seriösen und engagierten Partner an ihrer Seite.

„Ausbeuterische Kinderarbeit hat in keiner Wertschöpfungskette etwas zu suchen“, sagte Ralf Merk. Der Kunde muss nach seinen Worten wissen, dass er mit seiner Kaufentscheidung über die Art und Weise der Produktion in Steinbrüchen mitbestimmt. In der Steinmetz-Innung München-Oberbayern angehörigen Betrieben werden laut Merk deshalb ausschließlich zertifizierte Steine importiert. „Wer sich, wie die Steinmetze das tun, für die Erhaltung der Friedhofskultur einsetzt, der muss sich mit gleichem Einsatz gegen Grabsteine aus ausbeuterischer Kinderarbeit engagieren.“

Die 23-seitige Broschüre gibt Einblicke in den erschreckenden Alltag von Kindern, die in Steinbrüchen arbeiten. Gleichzeitig erhalten Verbraucherinnen und Verbrauchern einen Überblick, wo sie faire Grab- und Natursteine erkennen und erwerben können. Das Heft wurde in Zusammenarbeit mit weiteren sechs Kooperationspartnern herausgegeben. Diese sind: die städtische Friedhof Verwaltung, das Referat Weltkirche der Erzdiözese München und Freising, die Evangelische Kirche in der Region München, das Bischöfliche Ordinariat der Griechisch-Orthodoxen Metropolie von Deutschland, die Liberale Jüdische Gemeinde Beth Shalom München sowie der Verein Nord Süd Forum München. Die kostenlose Broschüre sowie Plakate liegen im Referat für Gesundheit und Umwelt, bei der Steinmetz-Innung München-Oberbayern sowie den genannten Kooperationspartnern aus und können kostenlos unter oeffentlichkeitsarbeit.rgu@muenchen.de bestellt werden.